

Dieser Koch hat auch eine künstlerische Ader

Nach einem Jahr soll das «Da Giuseppe» in Derendingen so richtig in Schwung kommen.

Marlene Sedlacek

Am 25. Februar 2023 hiess das junge Wirtepaar Giulia und Giuseppe Biondo die Gäste im Ristorante Pizzeria Da Giuseppe an der Hauptstrasse 11 in Derendingen willkommen. Während zwölf Monaten wurde das Lokal – ehemals Restaurant City – mit viel Liebe zum Detail schrittweise renoviert. Nun laden moderne, helle Räumlichkeiten die Gäste ein. Die drei Säle bieten für rund 90 Leute Platz: Das kleine Säli, die Gaststube und ein grosser Saal, der sich für Bankette eignet. Dieser wartet noch auf ein Facelifting.

Zudem stehen auf der Terrasse weitere 60 Plätze zur Verfügung. Bereits haben viele Bankette für Geburtstags- oder Hochzeitsfeiern, für Familien- und Firmenessen hier stattgefunden. Ein grosser Erfolg war das Silvestermenü. Vorteilhaft für die Kundschaft ist sicher die zentrale Lage und dass ausreichend Parkplätze vorhanden sind.

Auf der Karte ist eine grosse Auswahl an typisch italienischen und mediterranen Gerichten zu finden. Der Wirt legt grossen Wert darauf, dass die Speisen frisch zubereitet sind, und er achtet auf Saisonalität und Qualität. Das Gemüse stammt vom Hofladen, das Fleisch aus der Schweiz. Als Koch bereitet Biondo vieles selber zu.

So Ravioli mit Steinpilzfüllung, Salatsauce, Desserts wie Tiramisu, Pannacotta oder Canolo. Sehr gefragt ist sein hausgemachtes Pesto. Im Sommer ist er auf die Zubereitung von Fisch in allen Varianten spezialisiert. Der Tagesfang seines Fischhändlers bestimmt, was auf den Teller kommt. Das Wirtepaar ist auch immer offen für Spezialwünsche.

Die Gerichte sind nicht nur kulinarische Köstlichkeiten, sie sind auch ein Augenschmaus. Die schön angerichteten Antipasti-Etageren und verlockend präsentierten Menüs sind wahre Kunstwerke. Dies kommt nicht von ungefähr. Giuseppe Biondo hat auf Sizilien eine Kunstschule besucht. Nun lebt er seine künstlerische Ader an der Darstellung seiner Gerichte aus. Da-



Giulia und Giuseppe Biondo in ihrem Ristorante in Derendingen.

Bilder: José R. Martinez



Das Innere des Restaurants wurde saniert.

neben malt er in freien Stunden Bilder für die Wände seiner Kinderzimmer. «Er ist auch Schreiner», wirft die zweifache Mutter ein. So hat er für ihre Kinder einen Spielplatz gebaut.

Sein Beruf ist seine Leidenschaft

Am Anfang war das Restaurant ganztägig offen. Doch nach dem Mittag hätten sich kaum Gäste eingefunden, bedauert die Wirtin. Nun ist von 14 bis 17 Uhr ge-

schlossen. Ansonsten laufe der Betrieb sehr gut. Vor allem abends dürften sie jeweils unzählige Gäste bewirten, erzählt Giulia Biondo. Über Mittag könnten es etwas mehr sein. Im Sommer will man einen neuen Versuch mit durchgehenden Öffnungszeiten starten. Kalte Gerichte, Desserts und Glace sollen nachmittags im Angebot sein.

Giuseppe Biondo ist im Jahr 2009 aus Sizilien in die Schweiz gekommen. Er hat als Pizzaiolo

in verschiedenen Restaurants gearbeitet. Dabei hat er stets den Köchen über die Schulter geschaut und so die Kunst des Kochens erlernt. Er entwickelte eine immer grössere Leidenschaft für die Gastronomie. Nun ist er stolz, dass er selber ein Restaurant führen kann. Seine Frau steht ihm zur Seite, schaut überall zum Rechten und hilft tatkräftig im Service mit.

Sie hatte früher gar nichts mit Gastronomie zu tun. In Zuchwil geboren und aufgewachsen, hat sie Dentalassistentin gelernt. «Ich habe bei der Eröffnung von null angefangen», erinnert sie sich. In der Zwischenzeit ist sie im Besitz des Wirtepatents und hat ihre Freude am Gastgewerbe entdeckt.

Weiter im Team sind ein Pizzaiolo, eine Kellnerin, eine Küchenhilfe und eine Aushilfe. Gerne möchte das Wirtepaar weitere Personen anstellen, damit sie auch am Dienstag offen haben könnten. Doch bis jetzt fanden sie niemanden, der ins Team passt.

Von Zimtstücken und anderen Katastrophen

Die Theatergruppe Feldbrunnen-St. Niklaus lädt zum «Bühnen-Kurzurlaub».



Ein stürzender Bankdirektor, sein chaotischer Sohn und eine künstlich gealterte Haushälterin stehen im Fokus des Theaterstücks. Bild: zvg

Gundi Klemm

In einer Zeit weniger froher Botschaften lädt die 1992 gegründete Theatergruppe Feldbrunnen-St. Niklaus zu einem heiteren, unbeschwerten «Bühnen-Kurzurlaub» von tatsächlichen Problemen ein.

Maya Gmür, Autorin des aufgeführten Stücks «Am Diräkter si Sohn», rückt mit viel Komik Vorgänge des täglichen Lebens in den Mittelpunkt. Da ist der offenbar verwöhnte Sohn Patrick, genannt «Pädu», des Bankdirektorenehepaars Müller, der als Studiosus und «Vereinsnudel» ein grosszügiges und freies Leben in einer eigenen Wohnung führt. Seine Mutter, die nach durchzechter Partynacht junger Leute dort auf eine Chaoslandschaft trifft, will sofort Abhilfe schaffen durch Anstellung einer Haushälterin.

Doch trickreich kommen ihr Pädu und sein Freund Nick zuvor, indem sie sich für die Pizzalieferantin Isa einsetzen, die künstlich gealtert als Frau Meyer mit grauer Perücke auch Mutter Müller von ihren Qualitäten zur Haushaltsführung überzeugt.

Bankdirektor Müller, der offenbar einen Hang zur Fallsüchtigkeit hat, muss wegen eines verknacksten Fusses abtransportiert werden. Nicht nur um dieses Geschehen herum, sondern auch später nervt die ihrem Chef treu ergebene Sekretärin Kunigunde Gruber mit übertriebener Fürsorglichkeit und pausenlosem Geschwätz als wahre «Zimtsticke». Dagegen viel verbales Süsslholzgeraspel beim Besuch von Isas Schwester Jessica, die gerade den «Mann ihres Lebens» kennengelernt hat, und der Mutter der beiden jungen Frauen. Diese gibt sich gerne dem Alkohol hin

und trägt beim Besuch von Frau Müller in der Wohnung ihres Sohns nur unwillig zur Aufklärung der Verwandtschaftslage bei, die sie nämlich plötzlich zur Schwester von Isa machen will.

Pädu, dem das Durcheinander in seiner Wohnung fehlt, ist nur selten Gast zu Hause und nimmt die auf alt getrimmte Isa zu ihrem Leidwesen kaum wahr. Und dann folgt im dritten Akt eine Reihe köstlicher Komplikationen einleiten. Lachtechnisch kommt das Publikum deutlich auf seine Kosten.

Die Mitwirkenden Roger Schmid, Mareia Mamone, Davor Sebel, Monika Nünlist, Sarah Sebel, Johanna Lye, Michael Zbinden, Vanessa Stammbach und Thérèse Hoyer bilden unter der Regie von Nico Barth eine junge, textsichere und vor allem deutlich sprechende Schauspieltruppe. Jeder Beteiligte hat seine Rolle erfasst und ihren Charakter facettenreich herausgearbeitet.

Barth bringt in seiner erstmaligen Regiearbeit hier in Feldbrunnen langjährige Erfahrung aus dem Theater Mausefalle ein, wo er auch in der Nachwuchsförderung tätig war. Er folgt auf Markus Schmid, der zehn Jahre lang als Regisseur dem örtlichen Laienspiel seinen Stempel aufdrückte. Einen weiteren Wechsel gibt es an der Vereinsspitze. Hier löst Sarah Sebel nach 29 Jahren den bisherigen Präsidenten Adrian Zbinden ab.

Am Freitag, 5., und am Samstag, 6. April, wird das Stück in der Mehrzweckhalle Feldbrunnen aufgeführt. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr.

In Lüterkofen wird eine Baulücke geschlossen

Der Regierungsrat lehnt die Beschwerde gegen den Gestaltungsplan Bahnhofstrasse ab – und genehmigt die Planung.

Rahel Meier

Auf einer unbebauten Parzelle zwischen der Bahnhofstrasse und der Unterfeldstrasse in Lüterkofen-Ichertswil sollen drei Mehrfamilienhäuser erstellt werden. Das Grundstück liegt in der Wohnzone W2. Die geplanten Baukörper weisen jeweils zwei Geschosse und eine Attika auf. Die Parkierung soll weitge-

hend unterirdisch erfolgen. Im Nordbereich des Grundstücks steht ein alter Kornspeicher. Dieser soll erhalten und in die Überbauung integriert werden.

Um von der Gebäudehöhe nach Zonenreglement abweichen und von einem Bonus auf die Ausnutzungsziffer profitieren zu können, wurde ein Gestaltungsplan für das Bauprojekt erarbeitet. Nach der öffentlichen

Auflage der Pläne gingen sieben Einsprachen bei der Gemeinde ein. Der Gemeinderat hat diese behandelt. Eine Partei war mit dem Einspracheentscheid nicht zufrieden und erhob Beschwerde beim Regierungsrat.

Die Beschwerdeführer bemängelten diverse Punkte. So würden die geplanten Flachdächer nicht in die Umgebung passen. Auch die vorgesehene Höhe

der Gebäude entspreche nicht den bestehenden Rechtsgrundlagen. Und die Ausnutzungsziffer wird laut den Beschwerdeführern ebenfalls überschritten.

Weiter wird die Platzierung des Spielplatzes gerügt und es wird vorgebracht, dass die Erschliessung der drei Gebäude über die Unterfeldstrasse nicht genüge. Als letztes bringen die Beschwerdeführer vor, dass in

der Einstellhalle und oberirdisch für Besucher zu wenig Parkplätze erstellt würden.

Der Regierungsrat lehnt aber sämtliche Einsprachepunkte ab, und im Regierungsratsbeschluss ist zu lesen: «Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Beschwerdeführer nichts vorbringen, was den entsprechenden Gestaltungsplan als rechtswidrig oder unweckmäs-

sig erscheinen lässt. Die Beschwerde ist daher abzuweisen, soweit darauf einzutreten ist.» Der Regierungsrat hat den Gestaltungsplan Bahnhofstrasse deshalb genehmigt und den Beschwerdeführern die Kosten von 1800 Franken auferlegt. Der Regierungsratsbeschluss wird nicht beim Verwaltungsgericht angefochten, wie die Kanzlei auf Anfrage mitteilt.